

Unterrichtsbaustein 5 ‚Was sollen wir nun also werden?‘

Erläuterungen zum Baustein

Der Baustein dient zum Abschluss der Sequenz. Er greift den Selbsttest aus Baustein 1 noch einmal auf und lädt dazu ein, die dort aufgeworfenen grundsätzlichen Fragen zur Berufswahl vor dem Hintergrund der behandelten Materialien aus einzelnen oder allen übrigen Bausteinen (abhängig von der vorherigen Unterrichtsgestaltung) noch einmal differenzierter zu reflektieren und zu diskutieren. Er lässt sich für Lerngruppen beider Sekundarstufen einsetzen. Ebenso ist es gut möglich, lediglich einige der angebotenen Aufgaben 1 bis 5 zu bearbeiten.

Aufgabe 1 fordert die Schüler:innen auf, sich noch einmal ihre Antworten zum Selbsttest sowie die thematisierten Uneinigkeiten und offenen Fragen anzuschauen, die sie in der Bearbeitung von Aufgabe 1 in Baustein 1 notiert haben. Vor dem Hintergrund der im weiteren Verlauf der Sequenz bearbeiteten Materialien sollen sie überlegen, über welche Fragen des Selbsttests sie nun möglicherweise anders denken und welche der offenen Fragen sie ggf. beantworten können. Auf diese Weise werden Entwicklungen und Fortschritte bezüglich ihrer Vorstellungen zu Berufswahl und Arbeit, zu denen es im Verlauf der Sequenz (hoffentlich) gekommen ist, für die Schüler:innen sichtbar und weiter reflektierbar.

In Aufgabe 2 überprüfen die Schüler:innen ihre Charakterisierung von Arbeit, die sie zu Beginn der Sequenz formuliert haben, benennen mögliche Defizite und formulieren eine neue Charakterisierung. Denkbar ist etwa, dass die Schüler:innen feststellen, dass sie die vielfältigen möglichen Funktionen von Arbeit nicht im Blick hatten oder dass sie von einem engeren Arbeitsbegriff ausgegangen sind, bei dem sie Sorgearbeit und (andere) Formen der unbezahlten Arbeit nicht mitbedacht hatten.

Aufgabe 3 hebt in einem spielerischen Rahmen noch einmal die grundlegenderen, philosophischen Perspektiven hervor, mit denen in den Bausteinen auf Berufswahl, Arbeit und gutes Leben geschaut wurde. In der Rolle als Philosophische Berufsberater:innen imaginieren die Schüler:innen in einer Gruppenarbeit zunächst, mit welchen grundlegenden Fragen zur Berufswahl sich Schüler:innen an eine solche Beratungsstelle wenden könnten; das können auch ihre eigenen Fragen sein, doch braucht das in diesem Setting nicht explizit gemacht werden. Für die Formulierung der Fragen kann es hilfreich sein, die Schüler:innen noch einmal auf den Selbsttest zu verweisen oder auch – gerade bei jüngeren Lerngruppen und als Unterstützungsangebot – an einige Beispiele für solche grundlegenden, philosophischen Fragen zu erinnern, wie sie in den Bausteinen behandelt wurden (etwa im Kontrast zu empirischen Fragen zu Aussichten auf einen Job oder zu einem bestimmten Verdienst in einer fraglichen Branche). Auf diese Fragen sollen die Gruppen Antworten entwerfen und sich eine Auswahl davon anschließend gegenseitig vorstellen. Der letzte Teil der Aufgabe regt dazu an, die Güte der gegebenen Antworten im Rahmen eines kleinen Wettbewerbs zu reflektieren, indem die Schüler:innen begründen sollen, welches Team warum die besten Antworten gegeben hat.

Während der Fokus von Aufgabe 3 auf *individuellen* Überlegungen lag, sollen die Schüler:innen in Aufgabe 4 – weiterhin aus der Perspektive der Philosophischen Berufsberatung – eine Stellungnahme verfassen, die die *gesellschaftliche und politische* Ebene adressiert.

Damit sollen Arbeit, Berufswahl und gutes Leben noch einmal mit Blick auf Fragen der Gerechtigkeit, bestehende Ungleichheiten oder Ausbeutungsverhältnisse thematisiert werden, aber auch mit Blick auf Möglichkeiten, diese Probleme auf gesellschaftlicher Ebene anzugehen. Hierfür können die Schüler:innen wiederum auf zuvor thematisierte Überlegungen zurückgreifen (z.B. auf die Frage, welche gesellschaftlichen Bedingungen gegeben sein müssten, damit sinnvoll davon gesprochen werden kann, dass man seine Arbeit lieben soll oder in ihr Resonanz erfahren kann, wie in Baustein 3 thematisiert).

Aufgabe 5 lädt zu einer abschließenden Reflexion und Diskussion darüber ein, welche Faktoren tatsächlich bei der Berufswahl eine Rolle spielen, inwiefern es wünschenswert wäre, dass einige Faktoren eine größere oder kleinere Rolle spielen und welche Bedingungen dafür gegeben sein müssten. Als Grundlage für die Beurteilung der Frage, aufgrund welcher Faktoren Menschen tatsächlich ihre Berufe wählen, könnten die Schüler:innen – z.B. in Vorbereitung auf diese letzte Stunde der Sequenz – Menschen in ihrem Umfeld befragen. Es ist allerdings wichtig, sie dafür zu sensibilisieren, dass sie damit für manche Menschen sehr persönliche und ggf. schwierige Fragen ansprechen. Auch sollte im Unterricht keinesfalls von den Schüler:innen verlangt werden, über berufliche Hintergründe etwa ihrer Eltern zu sprechen, wenn sie dies nicht möchten. Alternativ oder ergänzend können die Schüler:innen kleine Recherchen durchführen, etwa mit Hilfe der in der Aufgabe verlinkten Seiten der Bundesagentur für Arbeit. Möglicherweise ist auch jemand aus dem Kollegium, der an der Schule für Berufsberatung zuständig ist, bereit, den Schüler:innen Auskunft zu geben. Mögliche Reflexionspunkte bezüglich der Frage, welche Faktoren eine kleinere oder größere Rolle spielen sollten, könnten sein: Inwiefern denken Menschen genügend oder zu viel darüber nach,

- wieviel Geld sie mit dem gewählten Beruf verdienen könnten,
- wieviel Gutes sie direkt oder indirekt (über Spenden) mit dem Beruf bewirken könnten,
- was passieren würde, wenn andere Personen ihren Beruf ausüben würden,
- ob sie den gewählten Beruf lieben könnten oder sollten,
- wie sie sich das Verhältnis zwischen Arbeit und dem restlichen Leben vorstellen,
- wieviel Sorgearbeit sie übernehmen möchten oder sollten,
- welche Bedeutung (Geschlechter)Rollen für ihre Berufswahl haben usw.?

Auf diese Weise können zuvor thematisierte Fragen aus den behandelten Bausteinen wiederholt, vertieft und in einer Art Gesamtschau weiterführend reflektiert werden.